

Universitäts-Bibliothek Wien

I

397081

SONDERABDRUCK AUS JAHRGANG 1909 DER
GRM. GERMANISCH-ROMANISCHE MONATSSCHRIFT GRM.

DR. F. HOLTHAUSEN,

O. Ö. PROF. DER ENGLISCHEN PHILOLOGIE A. D. UNIV. KIEL

DR. W. MEYER-LÜBKE,

O. Ö. PROF. DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE A. D. UNIV. WIEN

IN VERBINDUNG MIT

DR. V. MICHELS,

O. Ö. PROF. DER DEUTSCHEN PHILOLOGIE A. D. UNIV. JENA

DR. W. STREITBERG,

O. Ö. PROF. D. VERGL. SPRACHWISSENSCH. A. D. UNIV. MÜNSTER

HERAUSGEGEBEN VON

DR. HEINRICH SCHRÖDER ,
IN KIEL

(VERLAG VON CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG IN HEIDELBERG)



Die **Germanisch-Romanische Monatsschrift** erscheint in Heften von etwa 4 Druckbogen. Der Bezugspreis für den Jahrgang (12 Hefte) beträgt **6 Mark**.

In redaktionellen Angelegenheiten beliebe man sich an Herrn Dr. Heinrich Schröder in Kiel, Waitzstr. 39, oder an einen der andern Herren Mitherausgeber zu wenden.

Der Verlag honoriert alle Leitaufsätze mit 80 Mark, die kleineren Beiträge mit 48 Mark für den Druckbogen. Selbstanzeigen werden nicht honoriert. Die Honorarzahlung erfolgt jeweils im Juli und Januar für das vorausgehende Halbjahr.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung
in Heidelberg.

I

397.081

Einführung in die Literatur der Stoffgeschichte.

Von Dr. Robert F. Arnold,

a. o. Professor der neueren deutschen Literaturgeschichte an der Universität Wien.

Seit verhältnismäßig kurzer Zeit erst beschäftigt man sich systematisch und methodisch damit, die nationalen und internationalen Wanderungen einzelner poetischer Stoffe und Motive in der Kunstdichtung zu verfolgen; erheblich weiter zurück datieren ähnliche Forschungen auf dem Gebiete der Sagen, Märchen, Tierfabeln, Volksbücher und -lieder sowie anderer, besonders freizügiger und künstlerisch anspruchsloser Dichtungsgattungen. — Untersuchungen dieser Art ist in der Regel ein zweifaches Ergebnis abzugewinnen: sie lehren uns erstlich die verschiedenen, durch Zeit, Volk, Gattung, event. (bei Kunstdichtungen) Persönlichkeit bedingten Veränderungen des Stoffs und deren kausale Verknüpfung, also die Geschichte des einzelnen Stoffs; zweitens liefern sie, wofern es sich nicht um einen national gebundenen Stoff handelt, Material für die Erkenntnis der internationalen literarischen Strömungen. Und in diesem letzten Sinn erscheint die Stoffgeschichte gleichsam als Schrittmacher oder Pionier der vergleichenden Literaturgeschichte — ein Umstand, der ihre oft angezweifelte Existenzberechtigung zur Genüge erweist, ihr aber andererseits auch ernste Verpflichtungen auferlegt, hinter denen der Durchschnitt der Forschung meist weit zurückbleibt. Denn, wenn es gestattet ist, ein an anderem Ort geäußertes Urteil hier zu wiederholen: was man euphemistisch stoffgeschichtliche Untersuchung zu nennen gewohnt ist, entpuppt sich in der Regel als Sammelsurium von unverständenen Titeln ungelesener Bücher oder, wenn's hoch kommt, als ein verwirrendes Neben-, eher ein Durcheinander von Inhaltsangaben, denen nichts gemeinsam ist, als eben der «Stoff», dessen Geschichte sie mit strenger Ausschaltung jedes historischen, ja alles Denkens überhaupt darstellen. — Zumeist haben die Stoffgeschichtler am Ende ihrer Arbeit die Teile alle in ihrer Hand, «fehlt leider! nur das geistige Band». Mitschuld an dieser so häufigen Atomisierung des organisch Zusammengehörigen trägt zweifellos auch die Mühseligkeit stoffgeschichtlicher Vorarbeiten, — das zeitraubende und verdrießliche Suchen nach den stoffgeschichtlich verbundenen Dichtungen und der eventuellen Literatur über sie und ihre Zusammenhänge. Und darum möchten die folgenden Zeilen eine Übersicht über die wichtigsten Hilfsmittel geben, die der Stoffgeschichte heute zu Gebote stehen. Wenn wir hierbei in erster Linie die Bedürfnisse des Neugermanisten ins Auge fassen, so bedarf diese Einschränkung wohl kaum einer Entschuldigung; übrigens hoffen wir, daß die folgende Zusammenstellung, unseres Wissens die erste ihrer Art, auch dem Anglisten, dem Romanisten, dem Literarhistoriker schlechthin einige Dienste leisten wird.

Das für die Stoffgeschichte in Betracht kommende Gebiet ist so ungeheuer und die Disziplin selbst noch so jung, daß man füglich zufrieden sein muß, statt einer annähernd vollständigen Bibliographie derselben überhaupt irgendeine, wenn auch noch höchst unzulängliche, zu besitzen, wie sie der allzufrüh verstorbene eifrige Autodidakt Louis P. Betz in seiner «Littérature comparée» (1899)¹ geliefert hat. Kap. 1—13 dieses Buchs verzeichnen nicht zwar die Literatur, aber immerhin Literatur über die internationalen literarischen Beziehungen der allerwichtigsten Kulturvölker; die folgenden drei Kapitel stellen in einer Anordnung, deren Prinzip schwer zu ergründen ist, deren Wunderlichkeiten indes durch einen alphabetischen Sachindex wettgemacht werden, Bücher und Zeitschriften-Aufsätze zusammen über «L'antiquité grecque et romaine et l'orient dans les littératures modernes»² (Kap. 14), «L'histoire dans la littérature» (Kap. 15), endlich «Motifs, thèmes et types littéraires d'origine religieuse, légendaire ou traditionnelle» (Kap. 16). Man beachte hierbei, daß Betz nicht etwa die durch Gemeinsamkeit eines Stoffs zusammengehaltenen Dichtungen verzeichnet, sondern die in Büchern und Zeitschriften veröffentlichten stoffgeschichtlichen Untersuchungen. Der schon erwähnte Index gestattet es, solche Arbeiten unter der (französischen) Bezeichnung des Stoffs³ aufzusuchen. Doch rechne man, wie erwähnt, ja nicht auf Vollständigkeit.

Zweimal hat man unternommen, die auf dem Gebiet der Stoffgeschichte veröffentlichten Untersuchungen von Jahr zu Jahr zu verzeichnen, beide Bibliographien aber, die eine nach längerer, die andere nach kürzerer Frist wieder eingestellt. In den «Jahresberichten für neuere deutsche Literaturgeschichte» hat in den Jahrgängen 3—7 (Berichtsjahr 1892—96) Johannes Bolte, Jgg. 8—14 (Berichtsjahr 1897—1903) Arthur Ludwig Stiefel das entsprechende Referat geführt, welches bedauerlicherweise der jüngst vorgenommenen Einschränkung des gesamten Unternehmens zum Opfer gefallen ist. — Weit vollständiger als diese im wesentlichen auf das deutsche Sprachgebiet beschränkte Bibliographie war die, von dem betrieb-samen Arthur L. Jellinek zuerst in Kochs «Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte», Bd. 1—2 (1901—02), dann als selbständiges Unternehmen (1903) herausgegebene, internationale «Bibliographie der vergleichenden Literaturgeschichte». Bolte, Stiefel und Jellinek berücksichtigen gleichmäßig Bücher, Aufsätze und Rezensionen. Die Jellineksche Bibliographie verzeichnet 1. (nach dem Alphabet der Autoren) Allgemeines und Theoretisches zur vergleichenden Literatur-

¹ Nur in 2. Aufl. (1904), bearb. von Fernand Baldensperger, zu benutzen.

² Zunächst im Allgemeinen, dann bei den Franzosen, Engländern, Deutschen, Italienern, Spaniern.

³ Z. B. Juif errant, Faust, Marie Stuart, Geneviève de Brabant.

geschichte und 3. Literarische Beziehungen und Wechselbeziehungen; den Schwerpunkt aber legt sie in ihren 2. Abschnitt: Stoffe und Motive a) Einzelbegriffe, b) Formeln. In der Anordnung dieser Literatur bediente sich Jellinek einer von Reinhold Köhler¹ und Johannes Bolte für weitverbreitete Stoffe und Motive geschaffenen Terminologie², welche er selbst geschickt erweiterte und alphabetisch anordnete. Autoren- und Sachregister fehlen nicht.

Wo uns die «Jahresberichte» und Jellinek im Stich lassen, müssen wir die Bibliographie des *Euphorion* zu Hilfe rufen, die seit Anbeginn (1894) die auf Stoffgeschichte bezüglichen Bücher alljährlich unter einer besonderen Rubrik vereinigt, in ihrer Zeitschriften-schau die stoffgeschichtlich wichtigen Aufsätze hervorhebt und die Auffindung durch das alljährliche Register erleichtert, in welchem stoffgeschichtliche Schlagworte wie Eulenspiegel, Hussiten, Jud Süß, Maria Stuart usf. ausgiebig berücksichtigt und durch den Druck von den Autorennamen geschickt unterschieden sind.

Man wird also im Allgemeinen bei der Zusammenstellung bereits vorhandener wissenschaftlicher Literatur über ein zu behandelndes stoffgeschichtliches Problem von der 2. Auflage der Betzischen «*Littérature comparée*» ausgehen und die dort gefundenen Angaben aus den «Jahresberichten für neuere deutsche Literaturgeschichte», sowie aus der «Bibliographie der vergleichenden Literaturgeschichte» und aus dem «*Euphorion*» ergänzen. Die so gewonnene Liste wird der Vollständigkeit nicht allzu ferne sein. —

Viel schwerer hält es freilich, die verschiedenen Poetisierungen des geschichtlich zu untersuchenden Stoffs zusammenzubekommen, und hier können sich Belesenheit, Findigkeit und Scharfsinn des Stoffhistorikers ausgiebig betätigen; hier winkt der Jagdlust, die dem richtigen Philologen selten fehlen dürfte, Anreiz und Befriedigung. Natürlich verlangt jeder einzelne Fall eine etwas anders geartete Behandlung, und wenn man einerseits die unermessliche Weite des Stoffkreises der Poesie, andererseits die tausendfältige Verflechtung nationaler und internationaler Beziehungen und Traditionen erwägt, so ergibt sich leicht die absolute Unmöglichkeit eines schlechterdings auf jede einzelne Frage anwendbaren Universalrezepts, die Unmöglichkeit ferner einer lückenlosen Aufzählung aller für die Stoffgeschichte in Betracht kommenden Hilfsmittel und Nachschlagewerke. In gewissem Sinne dient ja jede Geschichte der allgemeinen, jede Geschichte auch einer nationalen Literatur, insbesondere dann die Geschichten einzelner Dichtungsgattungen, jede in ihrer Art der Stoffgeschichte. Wir nennen

¹ Seine «Kleineren Schriften» hgg. von Bolte, (1898—1900) III wird man bei stoffgeschichtlichen Untersuchungen für das 16. und 17. Jh. selten vergeblich nachschlagen.

² Z. B. Der träumende Bauer, Der geprellte Teufel, Die Witwe von Ephesus, Pöpstin Johanna, Die Heirat aus Rache, Der heimkehrende Gatte.

aus der ersten Kategorie J. G. Th. Grässes bewunderungswürdiges «Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte» (1837—58), dessen Registerband (1859) in seiner zweiten Abteilung «Materien und Gegenstände» namentlich für das Mittelalter und die frühe Neuzeit in Betracht kommt; aus der zweiten Kategorie die allbekannte «Geschichte der deutschen Literatur» von Heinrich Kurz, die in den Übersichtskapiteln des dritten und vierten Bandes (zuerst 1868—69) deutsche Dramen, Romane, Epen ohne Rücksicht auf künstlerischen Wert nach stofflichen Gesichtspunkten ordnet, und Wolfgang Menzels konfuse «Deutsche Dichtung» (1858—59), an deren Inhaltsangaben und Titelregistern der Stoffgeschichtler nicht vorbeigehen darf; aus der dritten etwa Creizenachs «Geschichte des neueren Dramas» (Register zu den ersten drei Bänden 1904) oder Minors Einleitung zu Erzherzog Ferdinands «Speculum vitae humanae» (1889), eine stoffgeschichtliche Übersicht über das deutsche Drama des 16. Jhrh.; oder Dunlops altberühmte «History of fiction» (1814)¹. Die gesamte vergleichende Literatur über Märchen, Sage, Volkslied, wie sie in Pauls «Grundriß» für die Deutschen² und sonstigen Germanen, international [mit geschickter Auswahl in den jüngst erschienenen, von Karl Wehrhan herausgegebenen «Handbüchern zur Volkskunde»]³ verzeichnet wird, gehört mittelbar hierher. Da insbesondere bei Dramen und Romanen der Titel der Dichtung sich mit dem stoffgeschichtlichen Schlagwort deckt (freilich warten des Oberflächlichen hier oft unliebsame Enttäuschungen), so rücken auch alle jene Hilfsmittel in das Gesichtsfeld der Stoffgeschichte, in denen Dichtungen nicht nach dem Autor, dem zu suchenden x der Gleichung, sondern nach ihrem Titel verzeichnet sind: also Opernlexika wie das von Riemann (1887, mit Supplement 1893) oder von Clément und Larousse; Handbücher für Theaterleute wie Melitz' «Theaterstücke der Weltliteratur» (1907), «Schauspielführer» (1904), Rudolf Krauß' «Schauspielbuch» (1907); buchhändlerische Register wie Fernbach, «Der wohlunterrichtete Theaterfreund» (1830—60) IV⁴, Grethlein, «Allgemeiner deutscher Theaterkatalog» (1894), Olith (Thilo), «Vademecum dramatischer Werke» (1896); oder Stofflexika der Romane, wie deren in englischer Sprache gleich drei vorliegen⁵; endlich, und

¹ Entweder in der deutschen Bearbeitung von Felix Liebrecht «Geschichte der Prosadichtungen» (1851) oder in den auf dieser beruhenden späteren englischen Ausgaben, z. B. der von 1888.

² 2: 1: 751—775 (John Meier, Deutsche und niederländische Volkslieder), ebda. 776—807 (ders., Deutsche und niederländische Sagen und Märchen), ebda. 832—836 (ders., Deutsches und niederländisches Volksschauspiel).

³ Bd. 1 Wehrhan, Die Sage (1908), Bd. 2 Adolf Thimme, Das Märchen (1909), Bd. 3 Otto Schell, Das deutsche Volkslied (1909).

⁴ Gewissermaßen fortgesetzt durch Adolf Büchtings «Katalog der in den Jahren 1850—1864 in deutscher Sprache erschienenen Theaterstücke» (1860—65) II.

⁵ Zella Allen Dixon, The comprehensive Subject Index to Universal Prose Fiction (1897); Jonathan Nield, A guide to the best historical novels and tales

hier weisen wir nur flüchtig auf ein sehr ausgedehntes Quellengebiet hin, die Sach- und Titelregister der großen internationalen und nationalen Bibliographien und Bücherlexika.

Welch große stoffgeschichtliche Bedeutung der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Novellen- und Schwankliteratur insbesondere der Italiener, Franzosen und Deutschen zukommt, darf als bekannt vorausgesetzt werden; über die ausländischen Sammlungen wird man sich provisorisch aus Grässe (s. o.), genauer aus den betr. nationalen Literaturgeschichten unterrichten, für die deutschen Sammlungen natürlich aus Goedekes «Grundriß»¹.

Im Anschluß hieran sei auf einige Vertreter einer im 16. und 17. Jh. sehr beliebten, heute fast verschollenen Literatur hingewiesen, die nicht wie die eben angeführte, oder wenigstens nicht ausschließlich, der Unterhaltung, sondern zunächst gelehrten, auch erbaulichen Zwecken bestimmt und zumeist so eingerichtet war, daß zu allerlei moralischen Tatsachen und Regeln Belege aus dem klassischen und biblischen Altertum, in zweiter Linie auch aus mittelalterlicher und neuzeitlicher Geschichte und Literatur beigebracht wurden: Werke, wie sie schon das Mittelalter in großer Zahl gekannt hatte und die als Nachschlagewerke auf dem Pult des Renaissancedichters standen. Sie für Zwecke der Stoffgeschichte und Exegese auszubeuten, hat man kaum erst begonnen. Einige der wichtigsten neuzeitlichen Werke seien nachstehend in chronologischer Folge angeführt².

Dominicus Nanni (nach anderen Annius Mirabellus), *Polyanthea, opus suavissimis floribus exornatum* (1503), «welches durch die nachherigen vielen Vermehrungen³ durch andere den Namen seines ersten Verfassers verloren hat» (Jöcher). Nach dem Alphabet der Schlagwörter angeordnet. Aus Bibel und Antike, auch aus dem Mittelalter, z. B. Dante.

Baptista Fregoso (auch Fulgosus, Campofregoso, Campofulgosus), *De gestis et dictis memorabilibus pontificum, imperatorum, ducum, principum, episcoporum aliorumque collectanea* (1508)⁴. Nach Schlagwörtern wie *Miracula, Fortitudo, Justitia* angeordnete

(1902, ³ 1904); Ernest A. Baker, *A descriptive guide to the best fiction, British and American, including translations from foreign languages* (1903). — Für Deutschland kommt in Betracht August Reher, «Titelverzeichnis der neuen erzählenden... Werke in deutscher Sprache (1887—1888) II, ein bloßes Register.

¹ ²¹: 361 ff., 436 ff.; ²²: 457 ff.; ²³: 264 ff.

² Für wertvolle Hinweise bin ich Herrn Prof. W. Creizenach zu großem Dank verpflichtet.

³ 1512, 1539, 1546 u. ö.

⁴ Aus dem italienischen Manuskript von Camillo Ghillini ins Lateinische übersetzt; in späteren Auflagen, z. B. der von 1567, unter etwas verändertem Titel: *Exemplorum, hoc est dictorum factorumque . . . libri IX*.

Taten und Aussprüche¹, aus antiken und neueren Schriftstellern geschöpft. Namen-, Sach- und Quellenregister.

Johannes Ravisius Textor, officina... Historicis Poeticisque referta Disciplinis (1532) II². Ordnung nach Schlagwörtern wie Sculptores, Vestales, Virgines, Pictores; zumeist aus der Antike.

L. Domitius Brusoni, Rerum memorabilium, insignium sententiarum, historiarum, miraculorum, apophthegmatum, exemplorum, facetiarumque etc. libri VII (1559,) hgg. von Lycosthenes³. Nach Schlagwörtern wie Avaritia, Exsilium, Memoria.

Theodor Zwinger, Theatrum humanae vitae (1565)⁴. Das ungeheure Werk, dessen 3. Auflage mir in 29 Folianten (d. s. ohne die Indices 4374 Seiten!) vorliegt, beruht auf Sammlungen des oben erwähnten Lycosthenes und ist nach psychologischen Gesichtspunkten überaus kompliziert angeordnet. So z. B. behandelt Bd. 1: Animi Bona atque Mala und gliedert sich zunächst in 1. De Animae facultatibus et functionibus, 2. De effectibus facultatum, 3. De notis et judiciis externis earundem; jede dieser Rubriken ist wieder und wieder untergeteilt; den einzelnen Bänden ist das ganze psychologische Schema vorangedruckt. Wo die psychologische Einteilung schließlich ein Ende nimmt, stehen dann in geziertem Humanistenlatein die aus dem gesamten Gebiet des damaligen Wissens geschöpften Belege mit jedesmaliger Angabe der Quelle; so erscheint z. B. als Beleg zu «Crudelitatis, irae immoderatae possessio, exercitatio, ratione habita ispsorummet, qui crudelitatem exercent» mit der Division «Quoad motum exterum» und der Subdivision «Videlicet captando occasionem vindictae» und der Subsubdivision «Per simulationem amicitiae, hospitii» die aus dem Cranzius gezogene Sage vom Sachsenherzog Schwerting. — In den letzten 7 Bänden erscheint das psychologische Einteilungsprinzip allerdings aufgegeben, aber die überkünstliche Gliederung als solche beibehalten. So enthält Bd. 23 (Volumen topicum de locis humanarum actionum et passionum) alle möglichen geographischen Curiosa, Bd. 24 eine große Chronologie mit den verschiedenartigsten Tabellen, einem Kalendarium historischer Erinnerungstage usf., Bd. 25. De vita hominis solitaria, Bd. 26: De vita hominis academica, Bd. 27: De v. h. religiosa, Bd. 28: De v. h. politica, Bd. 29: De v. h. oeconomica. — Die auf das unförmliche Werk verwendete beispiellose Gelehrsamkeit und Mühe wäre für unsere Zeit-

¹ Von hieraus öffnet sich eine Perspektive auf die für die Stoffgeschichte wohl erst in zweiter Linie in Betracht kommende, sehr reiche internationale Apophthegmenlitteratur, deren bekanntester Vertreter für Deutschland Julius Wilhelm Zingref (1626) ist.

² 1538, ³ 1541, vermehrt von Konrad Lycosthenes (Wolfhart) 1552, von Johann Jakob Grasser 1626.

³ Wiederholt 1560; verbessert und mit alphabetischem Index versehen 1600.

⁴ ² 1571, ³ 1586—87, ⁴ 1604 mit Supplementen von Jakob Zwinger.

genossen, die wohl weder Geduld noch Muße hätten, sich die verzwickte Disposition anzueignen, verloren, wenn nicht vier, selbst wieder hunderte von Seiten füllende Register gleichsam den Ariadnefaden dieses Labyrinths abgäben: 1. *Titulorum perpetua voluminum et librorum serie descriptorum catalogus* (Zusammenfassender Abdruck des gesamten psychologischen Schemas); 2. alphabetischer Index dazu; 3. für uns der wichtigste) Index aller in den «*Exemplis*» vorkommenden Eigennamen; 4. alphabetische Aufzählung der namhafteren Gewährsmänner.

Der Jesuit Laurentius Beyerlinck unternahm es fast zwei Menschenalter nach dem ersten Erscheinen von Zwingers «*Theatrum*», dieses Werk aus der mühsamen psychologischen in die einfache alphabetische Ordnung zu bringen, wobei er sowohl starke Kürzungen, als auch ungeheure Nachträge anbrachte und überdies den protestantischen Standpunkt des Originals in den katholischen veränderte: *Magnum theatrum vitae humanae, hoc est rerum divinarum humanarumque syntagma catholicum, philosophicum, historicum et dogmaticum* (1631) VIII¹. Als Schlagwörter erscheinen immer noch Tugenden, Laster u. ä. *Abstracta*, daher die einzelnen Artikel sehr ausgedehnt sind. Bd. 8 ist ein alphabetisches Generalregister. — Wie Zwinger das Wissen der protestantischen, so kodifiziert Beyerlinck das seiner katholischen Zeitgenossen: beide Werke hatten für ihre Zeit gewissermaßen die Geltung von Konversationslexiken und boten überdies schon durch ihre Disposition den Poeten eine unversieglige Quelle für Anspielungen und Belege.

Peter (nicht zu verwechseln mit dem berühmteren Johann) Lauremberg, *Acerra philologica* (1637). Sammlung von 100 Anekdoten aus der römischen Geschichte, 1645 auf 300, 1684 auf 700 Historien vermehrt und zu wiederholten Malen bis ins 18. Jh. neu aufgelegt; auch von J. Quirsfeld («*Historisches Rosengebüsch*» 1685) fortgesetzt. Zunächst auf die studierende Jugend berechnet, fand die «*Acerra philologica*» eben deshalb außerordentliche Verbreitung und wird bei stoffgeschichtlichen Untersuchungen nicht selten Aufschluß geben. In der letzten, auf das Siebenfache des ursprünglichen Umfangs angeschwellten Gestalt sind die Erzählungen nicht mehr wie anfangs ausschließlich dem klassischen Altertum entlehnt, sondern auch neuere Literatur und Geschichte wird sparsam berücksichtigt. Jeder Erzählung ist eine Moral beigelegt. — Schöpft Lauremberg mit Vorliebe aus der Antike, so ist dagegen

«*Der Große Schauplatz Lust und Lehrreicher Geschichte*» von Georg Philipp Harsdörffer² meistens «aus [neueren] fremden

¹ Wiederholt 1656, 1666, 1678, 1707.

² Das erste Hundert 1650, Das Andere Hundert 1651; beide zusammen

⁴ 1660, ⁵ 1664 u. ö.

Sprachen gezogen», nämlich aus französischen, italienischen und spanischen Novellenbüchern, und erscheint also gewissermaßen als ein Glied der sich von Boccaccio herleitenden Tradition (s. o.). Außer den 200 programmäßigen Geschichten noch eine große Menge sonstiger eingelegt. Bei jedem Bande Sachregister.

Zu den Dimensionen der Zwingerschen und Beyerlinckschen Ungeheuer kehrt Heinrich Anshelm von Ziegler und Klipphausen, der hochbegabte Dichter der «Asiatischen Banise», zurück: «Täglicher Schau-Platz der Zeit, auff welchem sich Ein iedweder Tag durch das ganze Jahr mit seinen merckwürdigsten Begebenheiten, so sich vom Anfang der Welt biß auff diese ietzige Zeiten an demselben zugegetragen, vorstellig gemacht. . . Ingleichen die notabelsten Schlachten, Eroberungen, Feuers-Brünste, Wasser-Fluthen, Erdbeben, Mord-Thaten und andere denckwürdige Wunder-Fälle auffgeföhret werden» (1695)¹. Auf jeden Kalendertag entfallen mindestens drei «remarquable Begebenheiten»; welcherlei, sagt der Titel. Unseren Zwecken dient ein großes «Register derer vornehmsten Sachen». — Aus Zieglers Nachlaß erschien 1701², von Philipp Balthasar Sinold, genannt von Schütz, zu Ende geführt, «Historisches Labyrinth der Zeit, mit sonderbarer Anmuth verwickelt, und in ungezwungener Ordnung wiederum aufgelöset», eine Summe von über 700 historischen Erzählungen und Anekdoten; hierzu genealogische Tafeln der Fürstlichkeiten, eine kalendarische Aufzählung der in Betracht kommenden Gedenktage und ein «Register Derer vornehmsten Sachen und Begebenheiten». — Die Beliebtheit der Zieglerischen Sammelwerke, von denen übrigens das erstgenannte für unsere Zwecke ergiebiger ist, machte sich Stieff zunutze, der 1718 unter dem Namen des schon 1696 verstorbenen Ziegler einen «Continuierten historischen Schauplatz und Labyrinth der Zeit» herausgab.³ — Für Werke dieser Art hat das 18. Jh. späterhin keinen Raum mehr; sie wurden immer mehr durch die Konversationslexika zurückgedrängt, auf welche auch ein Teil ihrer stoffgeschichtlichen Wichtigkeit übergeht. Wir begnügen uns hier mit dem Hinweis auf die beiden bedeutendsten deutschen Enzyklopädien des 17., bezw. 18. Jh.: die «Scientiarum Omnium Encyclopaedia» (1649) IV. des Calvinisten Johann Heinrich Alstedt (Alstedius) und das unerschöpfliche «Große Vollständige Universal-Lexikon» (1732—54) LXVI + IV Supplementbände, das gewöhnlich nach seinem Verleger das Zedlersche genannt wird.

¹ Die späteren Auflagen (verbessert ²1700, ³1728) rühren nicht mehr von Ziegler her.

² ² 1731.

³ Die auf Zieglers Materialsammlungen bezüglichen Angaben in Goedeke's Grundriß ² 3: 259 sind ungenau.

Von besonderer Bedeutung sind für die stoffgeschichtliche Erforschung erzählender und dramatischer Dichtung, insbesondere des Trauerspiels, Sammlungen tragischer, zumal verbrecherischer Vorkommnisse. Wir greifen aus der großen einschlägigen Literatur einige charakteristische Vertreter heraus:

Georg Philipp Harsdörffer, *Der Große Schauplatz Jämmerlicher Mordgeschichte VIII*¹, bei jedem Bd. ein Sachregister. 200 Kriminalgeschichten, dazu eine Menge Anekdoten vornehmlich, doch nicht ausschließlich traurigen Inhalts.

J. C. Beer, *Neu-eröffnete Trauer-Bühne Der vornehmsten unglücklichen Begebenheiten, Welche sich... in der gantzen Welt, Theils mit verschiedenen hohen Staats-Personen, Theils auch mit andern mittelmäßigen und geringern, ereignet und zugetragen etc.* — Die einzelnen Unglücks- und Kriminalgeschichten sind chronologisch geordnet und verteilen sich auf die Bände wie folgt: Teil 1 (1709, ²1726): 1601—50; Teil 2 (1709): 1651—76; Teil 3 (1710): 1677—1710²). In dieser Sammlung findet sich z. B. eine dem Stoff von Werners «24. Februar» genau entsprechende Begebenheit erzählt.

Am bekanntesten, wenigstens dem Namen nach, sind die von François Gayot de Pitaval hgg. «*Causes célèbres et intéressantes avec les jugements des cours souveraines*» (1734 ff. XX; 1747—48 IV), deutsch: «*Erzählungen sonderbarer Rechtshändel*» (1747—68 IX; das französische Werk fortgesetzt von J. C. de Laville (1766 bis 70, IV; deutsch 1783—92, IV) und François Richer (1772—88) XXII; deutsch unter dem Titel «*Merkwürdige Rechtsfälle. Als ein Beitrag zur Geschichte der Menschheit*» (1792—95) IV, mit einer Vorrede von Schiller, der durch dies Werk zu dem [nicht ausgeführten] Drama «*Die Polizei*» angeregt wurde. — Julius Eduard Hitzig und W. Häring (der Dichter Willibald Alexis) gaben den «*Neuen Pitaval*» (1842—65, ²1857—72) XXXVI heraus, der in einer «*Neuen Serie*» (1866—91) XXIV und zuletzt als «*Pitaval der Gegenwart*» (1903 ff.) fortgesetzt wurde.

Wo der Gegenstand stoffgeschichtlicher Untersuchung der antiken Mythologie angehört, wird man, namentlich für das 18. und beginnende 19. Jh. mit Erfolg von Benjamin Hederichs «*Gründlichem Lexicon mythologicum*» (1724)³, das z. B. Goethe und Grillparzer benutzt haben, Gebrauch machen. — Eine Art Lexikon von Wundererscheinungen gibt das «*Prodigiorum et ostentorum chronicon*» (1557)

¹ Bd. 1, 2 (1650), 3, 4 (1651), 5, 6 (1651), 7, 8 (1652); das Ganze ³1656 u. ö. Goedeke's Grundriß ²3:109 ungenau.

² Georgis Allgemeines Europäisches Bücherlexikon verzeichnet auch noch einen 4. Teil.

³ Wiederholt aufgelegt und bearbeitet, z. B. von J. J. Schwabe als «*Mythologisches Lexikon*». (1770), diese Ausgabe steht auf Goethes Arbeitstisch.

von Conrad Lycosthenes. Und endlich sei hier ein für die Romantik und was ihr folgt, wichtiges Quellenwerk angereicht: August Apel und Friedrich Laun, Gespensterbuch (1810—12) IV, fortgesetzt unter dem Titel «Wunderbuch» (1815—17) III². Umarbeitungen meist deutscher Sagen und Märchen, aus mündlicher oder literarischer Überlieferung.



